

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzgebiß bei täglich vermittelten Ausgabe bei ca. monatlich 100.000, durch
Schriftgebiß 100.000 ständig. 51 Mpt. Verlag.
Gesamtheit Gebietgebiet des Oberlandesgerichts Dresden.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-2. I. Moritz-
straße 38/32. Fernaus 25291. Postleitzettel 1008 Dresden.
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Eigentum der 1. Kreislinie Nr. 4: Willkürzeile
(22 mm breit) 11,5 Mpt. Nachlässe nach Stoffel R.
Bundesregierung u. Stellungnahme Willkürzeile
6 Mpt. Sollenges. 30 Mpt. - Rücksicht
nur mit Zustimmung des Kreislinie Redakteur.
Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

„Diktatur der Bayonette“ in Böhmen

Ein Militärgesetz gegen das Sudetendeutschstum

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Im Prager Parlament wird gegenwärtig das sogenannte „Staatsverteidigungsgesetz“ beraten, das insbesondere für die von den Sudetendeutschen bewohnten Grenzgebiete äußerst schrfe Maßnahmen vorsieht. So dürfen in den „für die Staatsverteidigung wichtigen Unternehmen“ nur „staatlich zuverlässig“ beschäftigt werden, was einer Abschaltung der Deutschen gleichkommt. Der Industrieplonage wird Tür und Tor geöffnet, um die Konkurrenz der deutschen Unternehmen endgültig zu besiegen. Ausländische Reisende in den Grenzgebieten unterliegen einer scharfen Überwachung, die ebenfalls unter Überwachung der Militärbehörden ausgleitet wird.

Das von der tschechischen Regierung ausgearbeitete Gesetz umfasst 200 Paragraphen. Der wesentlichste Paragraph sieht für das Gebiet der Tschechoslowakei die Bildung eines Obersten Verteidigungsrates vor, der entsprechend seiner Bezeichnung in der tschechischen Sprache abgesetzt „RADO“ heißt. Dieser Oberste Verteidigungsrat, an dessen Spitze der Ministerpräsident steht, bedeutet nichts anderes als die Militarisierung der gesamten tschechischen Staatsverwaltung.

Aufhebung aller bisherigen Rechte

Dem Verteidigungsrat werden so weitgehende Befugnisse eingeräumt, daß sie praktisch die Aufhebung aller der Rechte bedeuten, die die tschechische Verfassung den Bürgern des tschechischen Staates bisher gab. Wie weit das geht, zeigt die Tatsache, daß in den Beratungen des tschechischen Parlaments das Wort von der „Diktatur der Bayonette“ geprägt wurde. Von besonderer Wichtigkeit ist auch die Bestimmung, daß der Oberste Verteidigungsrat von seinen weitgehenden Befehlen schon dann Gebrauch machen kann, wenn innerpolitische Ereignisse den Staat bedrohen.

Ein „Nationalisierungsgesetz“

Das Gesetz hat besonderen Widerstand bei den Vertretern des Sudetendeutschstums gefunden, weil man mit Recht in ihm einen neuen, großangelegten Verlust der Tschechisierung sieht. Die „für die Staatsverteidigung wichtigen Unternehmen“ dürfen nach den Bestimmungen dieses Gesetzes nur Personen beschäftigen, die „staatlich zuverlässig“ sind. Wie die Vertreter der Sudetendeutschen Partei erklären, könnte man diesen Gesetzentwurf nur als „Entnationalisierungsgesetz“ bezeichnen; denn die bestreitlichen Bestimmungen seien in erster Linie für das Grenzgebiet und damit für das Sudetendeutschstum vorgesehen. Nunmehr sei es möglich,

ohne jede Nachprüfung und ohne dem Beschuldigten eine Möglichkeit der Rechtfertigung zu geben, ihn als „staatlich unzuverlässig“ zu bezeichnen und von seiner Arbeitsstätte zu entfernen.

Die Verfassung, daß man die Bestimmungen dazu benennen wird, die Arbeitslosigkeit des tschechischen Bevölkerungs-

teiles zu beheben, indem man Sudetendeutsche wegen staatlicher Unzuverlässigkeit entlädt und durch Tschechen ersetzt, ist nur zu sehr gerechtfertigt.

Industrieplonage auf staatlichen Befehl

Für das Grenzgebiet ist die Durchführung aller Bauten an die Zustimmung der Militärbehörden gebunden. Eine weitere wesentliche Bestimmung sieht eine unbegrenzte Auskunftsplonage für die Leiter aller Industriebetriebe vor. Das macht es möglich, die Konkurrenz der nichttschechischen Industriebetriebe für die Tschechen zu beseitigen, denn auf Grund dieser Auskunftsplonage können natürlich Kontrollkommissionen sich ohne weiteres über die Verhältnisse aller nichttschechischen Betriebe auf eingehendste unterrichten. Mit den Bestimmungen, die im Grenzgebiet sogar die Umwandlung von Waldhöfen in Niederland an die Genehmigung der Militärbehörden knüpfen, ist es natürlich auch möglich, den Grundbesitz, der bisher nicht in tschechische Hände gebracht werden konnte, augenscheinlich zu richten.

Vorsicht beim Photographieren!

Besonders hart sind die Bestimmungen über die Spionage, die sich namentlich für harmlose Besucher des tschechischen Grenzgebietes verheerend auswirken können. Wer in Kenntnis der Bestimmungen dieses Gesetzes im Grenzgebiet photographiert, kann sofort wegen Spionageverdachtes vor eines der für die Spionage aufständigen Kreisgerichte gestellt werden, an denen besondere Senate, zu denen ein die Entscheidung der Richter beeinflussender Offizier gehört, gebildet werden. Mit Recht haben die Vertreter der Sudetendeutschen Partei betont, daß alle die Bestimmungen, die sich nicht auf die Verteidigung des Staates im Kriegsfall und damit für das Sudetendeutschstum vorsehen, nunmehr sei es möglich,

den Minderheitenverträgen ins Gesicht schlagen, weil durch die Kontrolle, die über alles zivile Leben ausgeübt werden kann, gerade die Angehörigen der Minderheiten besonders schwer bedroht sind. Die trüben Erfahrungen, die das Sudetendeutschstum seit dem Bestehen des tschechischen Staates schon machen mußte, lassen die Verfassungen, die man an den Anfang dieses Gesetzes knüpft, als nur zu leichtfertig erscheinen.

Den Minderheitenverträgen ins Gesicht schlagen, weil durch die Kontrolle, die über alles zivile Leben ausgeübt werden kann, gerade die Angehörigen der Minderheiten besonders schwer bedroht sind. Die trüben Erfahrungen, die das Sudetendeutschstum seit dem Bestehen des tschechischen Staates schon machen mußte, lassen die Verfassungen, die man an den Anfang dieses Gesetzes knüpft, als nur zu leichtfertig erscheinen.

Sariser Mutmaßungen über Frankreichs Antwort

Zwei Schriftstücke, nach London und nach Genf

Paris, 7. April.

Wie in französischen politischen Kreisen verlautet, soll der Ministerrat, der Montagnachmittag über vier Stunden getagt hat, nach Billigung der Außenminister Landes und seinen technischen Mitarbeitern am Dienstag ausgearbeitete französische Schriftstücke in erster Linie mit den Bedingungen beschäftigt haben, unter denen sich am kommenden Freitag in Genf die Verhandlungen der Reichsregierung abspielen werden. Darauf sei im Augenblick das Hauptinteresse gerichtet.

Die beiden am Montagnachmittag im Ministerrat genehmigten französischen Schriftstücke werden nicht vor Mittwoch, spätestens jedoch am Freitag, veröffentlicht werden. Soweit am Montagabend verlautet, wird das eine der Schriftstücke, in dem die französische Regierung an der deutschen Delegation nachdrücklich und ausführlich Kritik übt, an die englische Regierung gehen, daß zweite Schriftstück über die Organisierung des Friedens in der Zukunft“ aber an den Völkerbundsrat.

In dem ersten Schriftstück ziehe, so heißt es in diesen Kreisen, die französische Regierung die Schlußfolgerung, daß die deutsche Delegation in ihrem Teil I völlig vernünftigen Charakter habe. Sie fordere daher von den Unterzeichneten des Rocarnovertrages nachdrücklich die totale Annahme der Bestimmungen, die im Falle eines Friedeßes der Verhandlungen mit Deutschland vorgesehen seien. Die gesamte französische Antwort soll etwa ebenso umfangreich ausfallen, wie der deutsche Friedensplan.

Das zweite französische Schriftstück besteht aus etwa 25 Artikeln, die einen umfassenden politischen und wirtschaftlichen Grundriß zur Organisierung in Europa bilden. Der französische Plan beweist eine Ausdehnung und Verstärkung der kollektiven Sicherheit in Europa durch einen auf die europäischen Staaten begrenzten Welt, also nicht mehr einen weltumfassenden Welt, wie die Völkerbundsklausuren ihn augenblicklich darstellen. Die Bestimmungen des gesamten

geplanten französischen Paktes würden dadurch gestützt werden, daß man dem Völkerbund bereits in Friedenszeiten gewillte nationale Truppenverbände zur Verfügung stellt, um ein tatsächlich fortwährendes Eindringen des Völkerbundes gegen den Angreifer zu ermöglichen. Außerdem seien Abdriftungsanordnungen vorgesehen. In Paris glaubt man, daß der Plan auf „Organisierung des Friedens“ in gegebener Zeit, d. h. nach den französischen Wahlen, im Völkerbund zur Erörterung gestellt werden könnte.

Bernichtungsfeuer auf die flüchtenden Abessinier

Der Kraftwagen des Regus erbeutet

Punktspruch des Kriegsberichterstatters des DNB

Nomara, 7. April.

Eingeborenentruppen haben die flüchtende abessinische Nachhut im Süden von Quoram unter vernichtendem Feuer genommen. Unter der reichen Beute befindet sich auch ein Pferdekraftwagen, der der Privatwagen des Regus zu sein scheint. In die Schlacht am Afhangi haben auch die Abbo-Galla-Krieger eingegriffen und versiegeln den flüchtenden Gegner. Das Luftbombardement auf die versprengten abessinischen Truppen dauert an.

60 Flaschen Petroleum für Mussolini

Malland, 7. April.

In Venetia überreichte eine Gruppe von 60 rumänischen Staatsangehörigen unter der Führung des rumänischen Konsuls dem Verbandssekretär des faschistischen Partei als Symbol der Ablehnung der Sanctionen 30 Mil. Bändern

„Hindenburg“ kehrt heim - „Graf Zeppelin“ startet

Friedrichshafen, 7. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird seine erste diesjährige Südamerikafahrt am Ostermontag, 18. April, vom Werftgelände des Luftschiffbaus Zeppelin in Friedrichshafen aus antreten.

Bei Bord des LZ „Hindenburg“ wird gefunkt: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich auf seiner ersten Heimreise. Wir haben hinter uns den Himmel und fahrt zu viel Sonne. An Bord befinden sich 18 neue Fahrgäste aus sieben Nationen, darunter Amerika, Argentinien, Brasilien, Chile, Australien und England. Vorbläser Dr. Reginald Weller reist in seine englische Heimat. Familie Obermaier stattet nach 7½-jährigem Aufenthalt in Chile ihrer Heimatstadt Neustadt an der Weinstraße einen Besuch ab und will gleichzeitig die Fortschritte der deutschen Weinwirtschaft kennen lernen. Weller ist zu nennen Josef Angerer aus Baden-Baden, der am Rio Negro Tiger jagte.

Wir ziehen über Rio große Schleifen und nehmen wehmächtig Abschied von dieser Schönheit aller Städte. Ihr Wehrmacht, der Anderthalb, ist noch zu leben, als wir schon lange mit erbärmlichem Kurs an der Küste entlangfahren.

Nach 12 Stunden stehen wir über Bahia. Bei leicht umlaufenden Winden beträgt unser Geschwindigkeits 80 Meilen. Am Dienstag verlassen wir das südamerikanische Festland. Der neue Kurs wird erst festgelegt werden, wenn wir Kap Verde erreicht haben und wenn wir im Hafen der Stadt der Cambray Gewässer sind.

Entgegen anderslautenden Melbungen teilt die Zeppelin-Reederei dem Vertreter des DNB mit, daß die Bandung des Luftschiffes „Hindenburg“ nach seiner Rückkehr von Südamerika auf dem Flugplatz in 20 Minuten bei Friedrichshafen erfolgen werde, da einige Einrichtungen der neuen Luftschiffbaus in Frankfurt am Main noch nicht fertiggestellt sind. Das neue Luftschiff wird in der Löwenhalle verbleiben, bis die Halle in Frankfurt am Main bezugsfertig sein wird.

Polizeibeamten-Mord in Altona aufgeklärt

Altona, 7. April.

Wie erinnerlich, ist am Abend des 1. April der Revieroberwachtmeister Springer in Groß-Böttchow bei Ausübung seines Dienstes von einem Einbrecher erschossen worden. Der Täter konnte zunächst unerkannt entkommen, die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten aber am 7. 12. 1937 in Höhlinghausen bei Dortmund geborenen Hans Kofot, der sich auch häufig Kofel oder Kofek nannte. Kofot ist wegen zahlreicher Einbrüche schrecklich bekannt, darunter das letztemal mit 10 Jahren Buchhaus, vorbestraft worden. In dem Quartier Kofot wurde eine große Menge Sachen aller Art gefunden, die aus Villeneinbrüchen stammten. Kofot hat bereits ein Teilgefaß aufgelegt, er ist aber vollkommen überführt, die Schüsse auf Springer abgegeben zu haben.

Auto vom Zug erfaßt - Zwei Tote

München, 7. April.

Die Reichsbahndirektion Augsburg teilte mit: Am 6. April um 8.30 Uhr wurde von dem Personenzug 1814 Ingolstadt - Augsburg bei der Einfahrt in Schröbenhausen ein Personenwagen überfahren und etwa 200 Meter weit mitgeschleift. Die Insassen des Wagens, der praktische Arzt Dr. Rütten aus Schröbenhausen und seine 10 Jahre alte Tochter, waren sofort tot. Die Untersuchung über das Unglück und die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Gombos trägt ein Pistolenduell aus

Budapest, 7. April.

Am Dienstagvormittag trugen Ministerpräsident Gombos und der Führer der Kleinlandwirte-Partei, Abg. Tibor Eckhardt, ein Pistolenduell aus. Es verlief unblutig. Die Gegner schieden unverletzt. Grund zu dem Zweikampf war ein beileidiger Wortwechsel in einer Ausschüttigung des Abgeordnetenhauses.

Waffen für ungarische Kommunisten

Wien, 7. April.

Im Bahnhof von Viena wurde ein Güterwagen mit Gewehren beladen. Die Sendung kam aus Finnland und ging nach Ungarn. Die Erhebungen ergaben, daß die Waffen für ungarische Kommunisten bestimmt waren. Die Sendung war fälschlicherweise als Maschinendampflese angegeben.

Neville Chamberlain erörtert die Kolonialfrage

Der Schluß der Unterhausaussprache

London, 7. April.

Die Unterhausaussprache wurde im Namen der Regierung vom Schauspieler Neville Chamberlain abgeschlossen. Er erklärte, die Aussprache habe erneut nicht nur die Schwierigkeiten, sondern auch die Gefahren aufgesetzt, die von der Politik der kollektiven Sicherheit un trennbar seien. Insolfern habe die Aussprache zur Erziehung der öffentlichen Meinung und dazu beigegetragen, jene Neuerwagung des gesamten Aufbaues des Völkerbundes in seiner heutigen Form herbeizuführen, die seiner Ansicht nach in naher Zukunft unvermeidlich sei. Die Politik der kollektiven Sicherheit sei eine kollektive Angelegenheit. England würde nicht die ganze Welt der kollektiven Sicherheit auf seine eigenen Schultern nehmen, sondern müsse sich überzeugen, daß andere nicht nur bereit, sondern auch in der Lage seien, ihre Rolle zu spielen. Schauspieler Chamberlain kam dann auf die Frage der Kolonien zu sprechen. Er betonte zunächst, daß ein klarer Unterschied zwischen Kolonien und Mandatsgebieten gemacht werden müsse und fügte hinzu, seines Wissens habe niemand jemals verlangt oder vorgeschlagen, daß das britische Reich irgendwelche seiner Kolonien aufgeben sollte. Wenn aber eine solche Forderung gestellt werden würde, so könnte sie nicht einen Augenblick in Erwägung gezo gen werden. Mandatsgebiete seien nicht Kolonien; sie seien nur in einem "familären" Sinne ein Teil des britischen Reiches. Soweit er habe feststellen können, sei es zu der Zeit, als die Mandatsgebiete verteilt worden seien, nicht beabsichtigt gewesen, daß jemals eine Aenderung in diesen Mandaten eintreten solle. Es sei keine Maßnahme getroffen worden für die Übertragung eines Mandatsgebietes von der ursprünglichen Mandatsmacht an eine andere Macht. Man dürfe wohl annehmen, daß, um eine Übertragung durchzuführen, zum mindesten die Zustimmung der Mandatsmacht, ferner die Zustimmung der Macht, der das Gebiet übertragen wurde, und schließlich die Zustimmung des Völkerbundsrates erforderlich wären. Die Zustimmungnahme der gegenwärtigen englischen Regierung sei vom Colonialminister Thomas Eustace dargelegt worden, der in Beantwortung einer Frage sagte: "Die britische Note hat die Ausbildung irgendwelcher britischer Kolonien oder Mandatsgebiete nicht erwogen und erwägt sie auch nicht." Neville Chamberlain schloß: "Sicherlich möchte ich sagen, daß wir anerkennen, bestimmte Verpflichtungen gegenüber den Völkern zu haben, die diese Gebiete be-

wohnen. Wir würden nicht daran denken, diese Verpflichtungen aufzugeben oder diese Gebiete irgendeiner anderen Macht auszuhändigen — selbst um der Erzielung einer allgemeinen Friedensregelung willen, die wir alle wünschen, nicht — solange wir nicht überzeugt wären, daß die Interessen aller Bevölkerungsgruppen, die diese Gebiete bewohnen, völlig geschützt wären. Die letzten Worte Chamberlains wurden vom Haush mit Beifall aufgenommen.

Bastis abt Kritik am französischen Vorgehen

Paris, 7. April.

In einem vor der Ausarbeitung des sogenannten französischen Planes geschriebenen Aufsatz stellt der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Bastis, in der "Cité Nouvelle" fest, daß zahlreiche Franzosen sich zwar zuerst gegenüber der deutschen Denkschrift ablehnend verhielten, doch nun aber seitdem eine gewisse Nüchternheit in der Presse angebracht der ebenso leichten wie zwecklosen nationalistischen französischen Weigerung bewußt machte. Bastis zollt dann der englischen Regierung Anerkennung zu, weil sie Frankreich ihren Widerstand im Falle eines nicht herausfordernden Angriffs verspreche, zum anderen aber auch — und das liegt man in einer französischen Zeitung fest —, weil England nicht auf die Verhandlungen mit Deutschland verzichte.

Es sei bedauerlich, daß der französische Plan so spät kommt. Die große Stärke der deutschen Diplomatie sei ihre rasche Beweglichkeit. Nach England sei er sicherlicher als Frankreich.

Es wäre übrigens gut, wenn der französische Vorschlag von der öffentlichen Meinung gebilligt werde, was aber erst nach den Wahlen geschehen könne. Frankreich habe die strengsten Vorschriften statt. Die heilige Einheitlichkeit Deutschlands, so lobt Bastis, befriedigt Frankreich ebensoviel wie die politische Einheitlichkeit. Frankreich willte aufbauen, und gewisse Teile der Hitlerischen Vorschläge hätten die französische Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Vor allem hätte sie sich durch das, was über die moralische Abschaltung gesagt werde, angezogen. Wie Frankreich auf die deutsche Anregung zur Erziehung der Jugend oder zur Veranstaltung einer Volksabstimmung nicht mit Prozeßur einwänden antworten.

Arbeitsbeschaffung für Rot- und Grenzgebiete

Eine großzügige Sonderaktion

Berlin, 7. April.

Die Richtlinien für die von der Reichsregierung beschlossene Sonderaktion der Reichsbehörde für Arbeitsbeschaffung in den Rot- und Grenzgebieten liegen jetzt in einem gemeinsamen Entwurf des Reichsarbeitsministers und des Reichsinnenministers vor.

Träger der Arbeiten können Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts und gewerblich-wirtschaftliche Unternehmungen sein. Die Arbeiten müssen volkswirtschaftlich wertvoll oder

in den Grenzbezirken von besonderer grenzpolitischer Bedeutung

sein. Arbeiten, die auf anderem Wege finanziert werden können, werden nicht berücksichtigt. Bei den Arbeiten müssen, abgesehen von den Stammarbeitern, Hauptunterstützungsempänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsfürsorge sowie anerkannte Wohlhaberwerkslose aus den Notgebieten beschäftigt werden. Arbeitslose, die bei Arbeiten der freien Wirtschaft, insbesondere in der Landwirtschaft, untergebracht werden können, dürfen nicht ausgewiesen werden. Die Förderung durch Mittel der Reichsbank erfolgt teils mit Zuschüssen und teils mit Darlehen. Für die Entscheidung im einzelnen ist ein Ministerialausschuß vorgesehen. Die Landesverwaltungsbehörden werden erlaubt, die Auswahl der Träger und der Arbeiten be schleunigt vorzubereiten. Es müsse verhindert werden, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln

die Lage in den Notgebieten so stark und nachhaltig wie möglich zu verschärfen.

Der Ministerialausschuß werde deshalb im allgemeinen solche Arbeiten bevorzugen, die arbeitsintensiv sind und infolge vieler Arbeitslosen aus den Notgebieten selbst Beschäftigung bringen. Neben der Sonderaktion wird die

Arbeitsbeschaffung in den Notgebieten auch noch dadurch gefördert, daß die wirtschaftende Arbeitslosenfürsorge im neuen Haushalt Jahr vorwiegend auf die Arbeitsbeschaffung für Notgebiete umgestellt ist.

Jeder Sovjetjunge ein Schießschütze

Moskau, 7. April.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung des Jungkominterns Verbandes wird in der ganzen Sowjetunion neuerdings eine rege Propagandatätigkeit für die Militarisierung der Jugend betrieben. So sollen auf Anweisung der Zeitung des Ossipowitsch überall besondere Lebendgänge veranstaltet werden, an deren Ende dann die Erwerbung eines Abzeichens "Bereit zur Arbeit und Verteidigung" steht.

Die größte Aufmerksamkeit wird auch der weiteren Ausbildung von Schießsäcken gewidmet. Unter der Leitung "Jeder Sovjetjunge und jedes Sovjetmädchen ein Schießschütze" werden die sogenannten Woschilowschüßen ausgebildet. Damit Hand in Hand geht die Ausbildung der teilwili gen Flieger, der Fallschirmspringer u. a.

Englische Stadt wehet sich gegen Juden

London, 7. April.

Wie aus der englischen Provinzstadt Leeds gemeldet wird, waren die jüdischen Geschäfte am Sonntag mit Saiten besetzt, die zum Sonnen der jüdischen Geschäfte aufzieren. Die Saiten waren teilweise mit dem Hakenkreuz verlesen und trugen Aufschriften wie: "Engländer! Bewahre deine Frauen vor Juden und Schwarzen!" Auf einem anderen Saitenzettel befand sich der Satz: "Polizeiwidersatz ist nur ein moderner Ausdruck für Judenherrschaft und Soviet ein anderer Name für jüdische Kontrolle". Auf den Straßen wurden gleichzeitig jüdisengegnerische Druckschriften verteilt.

Berliner Theater

"Mutter Meewes" auf hochdeutsch

Der starke künstlerische und bewegend menschliche Ein druck der niederdeutschen Bühne Hamburg, die vor wenigen Wochen sich mit ihrem kurzen Gaftspiel einen Boden im Berliner Publikum gesichert hat, ist nicht ohne Folgen geblieben: Fritz Stavenhagen, geradezu klassisch gemordetes Drama aus dem niederdeutschen Lebenskreis, die "Mudder Meewes", mußte in einer hochdeutschen Fassung wiederholt werden. Wieder lebte sich die Volksschule am Kortt-Wessel-Platz, wo auch das niederdeutsche Gaftspiel der Hamburger Ratskasse, für das Werk ein, das Hans Alfred Kihm in eine durchaus mundgerechte, die heimliche Atmosphäre gefügt währende Bearbeitung gebracht hat. Lucie Hößlich gab als Spielerin dem Stück die ihm eigene wortengediegene Stimmung und die volksschriftliche Realistik, aus der der dunkle Schicksalszug des ewiggebliebenen Mutter herauswächst, die Güte will und Vötes schafft. Nicht alles freilich war so echt, so kräftig in Farbe und Form wie bei den Hamburgern, die ihre eigene Menschlichkeit so stark ausspielten. Lucie Hößlich selber war die Mutter Meewes, nicht ganz so ergeben und niederdeutsch hart, wie die Frau vom Dichter gesehen worden ist. Sie gibt sie gewisstermaßen so leichtig und dafür zu wenig triebhaft. Das Röse der Frau bekommt dadurch einen mehr schillernden Ton. Wiederum war der Eindruck dieses Alltagstragödien auf das Publikum stark und bewegend, und der Erfolg für die saubere und teilweise erfreuliche Aufführung von unmittelbarer Herzlichkeit.

Hermann Burte auf kriminalistisch

So sehr der niederdeutsche Stavenhagen, auch in seiner plattdeutschen Fassung, auf der künstlerischen Gewinnseite zu buchen ist, so sehr läßt die abends vorvor gegangene Neuauflage des Theaters in der Saarlandstraße hoffen ab, die den eigenwilligen alemannischen Dichter Hermann Burte sozusagen in einer gänzlich untypischern Faust gezeigt. "Der letzte Zug" ein "Säkularstück", wie er es nennt, ist ein mißhaimlicher Versuch, ein Kriminalstück eifrig zu verebeln, einen lähl ausgelugten Reiter mit aufgepflasterter Philosophie über das Thema "Gauld und Süße" künstlerisch zu verbrämen. Über weder das eine noch das andere ist dem Dichter gelungen. Ebenso zeigt das überkonstruierte Kriminalstück von dem Gehechte, der sich als

Schuldiger an einem im gleichen Hause begangenen Mord fühlt und bekenn, den er vielleicht hätte verhindern können, wenn er nicht zu feige gewesen wäre, den unbekannten Mörder rechtzeitig zu töten — dieser Reiter ist ebenso plausibel ungläublich wie die wohlmeintende Ethisk unüberzeugend wirkt. So verläuft der ganze Abend reinlich zwischen künstlerischer Niedergeschlagenheit und kaum unterbrochen Publifumsfloschen. Auch die von Ernst Egger fehlt aus durchgearbeitete Stimmungshaltige Aufführung konnte mit diesem künstlerischen Verfolgen nicht verhindern.

O. Sch.

Internationales Konkurrenztreffen

Musikfest in Baden-Baden

Das Weltbad an der Oos war schon in den Jahren 1927 und 1928 die Stätte von Kammermusiktagen; diese wurden von Tonauflösungen übernommen, dann aber an den Rundfunk nach Berlin abgegeben, wo sie bald einschliefen. Das jegliche Internationale Musikfest, das wohl hauptsächlich der Arbeitskraft und dem Schreiber des jungen Baden-Badener Generalmusikdirektors Herbert Albrecht verdankt wird, erweitert mit je drei Orchester- und Kammeraufführungen und mit Werken aus den meisten ausgesprochenen Musikkulturen Europas den Aufgabenkreis erheblich. Wie bei den Tagungen des Ständigen Tonkunstrates, so wurde hier etwa zur Hälfte einheimische, zur anderen internationale Musik berücksichtigt. Die meisten Tonsetzer waren angesehn, um Zeugen der Wiedergabe und der Aufnahme ihrer Werke zu sein; sogar aus Schweden, Griechenland und Jugoslawien waren sie gekommen; auch waren einzelne an der Vorführung selbst beteiligt.

Aus der Fülle der Eindrücke sei als das wohl gehalbwollige Werk des beiden Sinfonieorchester Karl Höller & Sinfonie-Kantate über ein Thema von Gregor Salvi hervorgehoben, eine Begegnung der Verbundenheit mit frühklassischer Musik; eine edle, verinnerlichte Arbeit, bei der man den jungen Tonsetzer seinen früheren Herausbringungen gegenüber mit Erfolg vergleichen kann. Eine Eigenart ist mit dem Orchester von Werner Gal darf man wohl als Nachklang zu seinem Oper "Die Zaubergeige" bezeichnen; ein liebenswertes Stück Unterhaltungsmusik, teilweise offenbar auch leide Parodie auf diesen Zweig der Tonkunst. Wolf-Ferrari dagegen stieß in seiner in Uraufführung gebrachten "Operettischen Suite" den heimatlichen Volksston zwar an, doch ist ihm leider diesmal nicht so viel Schönes eingefallen, wie man von ihm erhoffen durfte.

M. U.

Dresden und Umgebung

Ein Doppeljubiläum der Landesbibliothek

Am 8. April feiert die Sächsische Landesbibliothek die Erinnerung an zwei bedeutungsvolle Ereignisse der vergangenen Jahrhunderte. Erstlich an ihre vor genau 100 Jahren beendete Nebenföhrung in die schönen Räume, die sie jetzt inne hat, ferner an ihre im Jahre 1588 erfolgte Auftstellung in Dresden.

Die Bibliothek ist bekanntlich eine Schöpfung des Kurfürsten August des sogenannten Vater August, der den Grund zu dieser wie zu der Mehrzahl der übrigen Dresdner Sammlungen legte. Zu seinem persönlichen Gebrauch hatte er sich eine katholische Bibliothek angehäuft, die im Schloß Annaburg bei Torgau untergebracht war. Gleich nach Augusts Tod im 12. 1588 erfolgten Tod wurde diese Bibliothek nach Dresden gebracht und im Schloß aufgestellt. Später kam sie dann in das Stallgebäude, danach in das Regimentshaus aus dem Jüdenhof und 1729 in den Zwinger. Dann wurde das Pavillonische Palais dazu ausgetragen, eine Reihe von Sammlungen einzunehmen und nachdem es ausgebaut worden war, siebzig von Ende 1785 bis zum 8. April 1786 an Antikenkabinett, das Kunstabteil und die Porzellane darüber über. Die wachsende Bibliothek drängte nach und nach die übrigen Sammlungen hinaus und ist seit 1890 Alteinschriften des Japanischen Palais, das im letzten Jahrzehnt ebenfalls für ihre besonderen Zwecke ausgebaut worden ist.

Einweihung eines neuen Kreisjugendwalters

Die Jugendwälter und Jugendreferentinnen der Deutschen Arbeitsfront hatten sich im Kongressaal der Bauverwaltung zu einer Arbeitstagung am Samstagabend versammelt. Bannführer Max zeigte die Arbeit für das kommende Jahr vor. Der Reichsjugendwettbewerb gilt fast als abgeschlossen. Die gelösten Aufgaben werden den Teilnehmern in Form einer Auswertung zurückgegeben. Weiterhin ging Bannführer Max auf die Notwendigkeit der Lehrlingsheimen ein. Kreiswälter Schmidt betonte, daß gerade die Jugendarbeit innerhalb der Deutschen Arbeitsfront eines der wichtigsten Arbeitsgebiete bedeute. Der Kreis Dresden sei in der Jugendarbeit vordringlich. Kreiswälter Schmidt verabschiedete Kreisjugendwälter Holzmann, der als Führer des Bonnes 179 der Hitlerjugend nach Grimma berufen wurde, und führte dann den Kreisjugendwälter Berg in sein neues Amt ein. Kreisjugendwälter Holzmann dankte allen Mitarbeitern für das Vertrauen, das sie ihm entgegengebracht haben. Der neue Kreisjugendwälter Berg führte aus, daß die kommenden Aufgaben, einen neuen Arbeiter zu erziehen, der das Dienst für sein Volk über das persönliche Verhalten erreicht werden könne.

— * Landeskulturreferent Salamann besucht die Jungvolksläger. Vom 2. bis 5. April fanden in den Bereichen der sächsischen Jungbanne Schulungslager statt, die den Aufstieg bildeben zu der gesamten Vorbereitungskampagne für die Jungvolksweltbewegung vom 15. bis 20. April. Außer den Vertretern der Gebietsführung, die in ausführlichen Referaten zu den einzelnen Arbeitsgebieten Stellung nahmen, sprach der Landeskulturreferent, Pg. Salamann, über die Propagandaarbeit der Hitlerjugend. 4000 Jungvolksführer waren in den verschiedenen Jugendberghäusern der Lausitz, des Erzgebirges und des Vogtländes zusammengekommen. Besonders wurden Richtlinien für die Überweisung und die Eingliederung des Jungvolkes, ferner für die Ausstellung des Gesundheitspasses und für Aufgaben zur Pimpfenprobe gegeben. Weiter wurden u. a. auch Schulfeste besprochen und praktisch durchgeführt. Heimabende beschlossen dann die Tagungsfolge der Schulungslager, die damit die Arbeit im Jahre des Jungvolkes im allgemeinen einleiten.

— * Opfer der Elbe. Bei Scharfenberg wurde die Leiche eines 65 Jahre alten älteren Postbeamten aus Dresden aus der Elbe geborgen.

Rackow bei hoh. Schulbildung Prof. H. Müllerstr. 14. Tel. 17137. • Dr. Bla. u. Diplom-Händler. Dr. Erich Rackow

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Die Besetzung der "Parissal"-Aufführungen

In Richard Wagner's Bühnenweihfestspiel "Parissal" am Donnerstag (1.) fand die Titelpartie Giulius Pöhl (zum ersten Male), die weiteren Hauptrollen sind mit Schöffler, Nilsson, Andreien, Böhme besetzt. Musikalische Leitung: Dr. Böhme. Anfang: 5 Uhr (Ende gegen 10 Uhr). Aue.

Die Aufführung am Karfreitag (10.) findet außer Aue statt. Die Titelpartie singt Torsten Holt (zum ersten Male), die weiteren Hauptrollen sind mit Blasche, Nilsson, Böhme, Ermold und Inger Karén (zum ersten Male Aue) besetzt. Musikalische Leitung: Strieglar. Anfang: 5 Uhr (Ende gegen 10 Uhr).

Sonntagnachmittag (11.) findet die "Parissal"-Aufführung mit Montag-Aue statt. Der Reihe A vom 18. April soll mit Pöhl in der Titelpartie, Burg, Nilsson, Andreien, Böhme. Musikalische Leitung: Dr. Böhme. Anfang: 5 Uhr (Ende gegen 10 Uhr).

Sonntagnachmittag (12.) singt die Titelpartie Rudolf Dittrich, die weiteren Hauptrollen: Wackermeier, Böber, Nilsson (zum ersten Male Gurnemans), Burg und Inger Karén (zum ersten Male Aue) besetzt. Musikalische Leitung: Strieglar. Anfang: 5 Uhr (Ende gegen 10 Uhr).

Die Partien der "Blumenmädchen" sind in allen Aufführungen mit den Damen Gebotari, Clotilde, Hunten, Rollini, Teschemacher und Böber besetzt.

Zur die erwartete Maria Gusch singt die Partie der Kunden zunächst am Gründonnerstag, dem 9. April, Gertrud Rünger von der Staatsoper Berlin als Gast.

Die für die Oster-Aufführungen bereits bestellten Eintrittskarten müssen bis Mittwoch, den 8. April, an der Opernhauskasse abgeholt werden.

Chanspielhaus

In der Aufführung des Chanspiels "Ob von Herlichsen" am Mittwoch, dem 8. April (Anrechte B) spielt für Willi Kleinsteeg die Rolle des "Verse" Gotthart Portofoff, sonst in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Josef Gielen. Anfang: 7.30 Uhr.

Die am Sonnabend, dem 28. März, ausgesetzte Anrechte Aufführung der Reihe B wird am Donnerstag, dem 9. April, mit einer Wiederholung von Lukendorffs "Alpenzug" nachgeholt. Spielleitung: Georg Kiesau. Anfang: 8 Uhr.

Von der Sommerfahrt befindet Berlin Stromlinien eingefest, sie gegen 2 Uhr dieser Stunde läuft nach dem Bahnhof ab und kommt in den Domplatz und in die Straße, der Zug vorwärts reicht wird, nach Dresden. Die Schnell- und Berlin, wie die Wagen 2. Klasse.

Auf

nover -

Aug. D 122

47 Minuten

Dre

KLIGGE

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERGLAR-SCHRÖER

(10. Fortsetzung)

Ich muss wissen, was für ein merkwürdiges Geheimnis nun Frigge hat! Und wissen muss ich auch, traut welchen Nachts mich das in seinen Hause zieht?

In Tosses und Märtels Augen nisteten kleine Schatten, die sich schelmisch gleichmäßig verstecken wollten. Aber ich gewahre sie doch genau so, wie das glimmende Hosen in Pers.

"Ich will Frigge sagen, dass Sie mitmachen!" sagte er sehr ernst und würdevoll. "Sie brauchen für nichts zu sorgen! Oelzeng und alles Notwendige haben wir ja reichlich zu Hause!"

Damit erhob er sich, gab uns allen die Hand zum Abschied und die meine drückte er etwas länger in den seinen. "Ich sollte Ihnen noch sagen, dass Frigge jetzt nicht mitkommen könnte! Sie hat auf Trolnacs zu tun!" Er sagte das halblaut und wie nur für mich bestimmt.

Als Per so sprach, war wieder jenes brennende Leidenschaftsgefühl des Abschieds in mir, wie es mich gekettet vor dem Bild ergriff. Aber es lockte mich erneut in seinen Bereich. "Ganz bestimmt kommt sie, Per!"

Mälstrom nickte, als habe er's nicht anders erwartet, und er ging davon mit leisen seufzenden Schritten, die allen denen eigenständlich sind, die viel zu Schiff auf Meerens Jahren. Märtie, Tossie und ich sahen noch eine ganze Weile...

21. Kapitel

Als Märtie ins Haus ging, um irgendwas für Tossie, der am nächsten Tag in Thordrahn Kirchtagung hatte, vorzubereiten, kam Tossie auf das Bild Frigges zu sprechen; er fragte danach, und da ich es ihm erst nicht zeigen wollte, bat er mich darum, es sehen zu dürfen.

So standen wir denn vor dem Bildnis, das in einzelnen Teilen des Gesichts überwiegend hinausgewachsen war. Als ich es Tossie zuwandte, erging es ihm wie mir: Er erschrak, trat einige Schritte zurück, schaute wieder hin und verzog offenbar seinen Mundruck in rechte Worte zu fassen.

Nach einer Weile erst sagte er wie zu sich selbst: "Es wurde eine törichte Horne! Ein Menschenantlitz, in unsere nordischen Vorstellungen übertragen!

"Ich kann es nicht fertig malen!" "Ja... ich verstehe Sie durchaus!" Tossie nickte.

Obwohl es recht zu wollen, nahm ich wieder Pinsel und Palette zur Hand. So eingearbeitet gleichsam stand das Bild vor meinem inneren Auge, das ich des lebenden Modells jederzeit hätte enttragen können, und wie unter einem zwingenden Ruf hatte sich das alles geformt. Dennoch zögerten jetzt Auge und Hand.

"Sehen Sie, Tossie, ich möchte das zu Ende bringen!" sagte ich in innerer Urtheil. "Aber wenn ich so male, wie's da drinnen in mir gelebt wird... es würde das Sterbeurteil meiner Liebe sein!"

Tossie wandte sich ab und stand unentschlossen an dem Fenster, das in Frigges Zimmer schaute. "Es gibt solche tödlichen Wahrheiten, lieber Freund. Wir sprachen schon einmal davon. Man muss ihnen ins Auge leben können!"

Seine Worte, die mich, als er ging, zweitichtig umspielten, rissen mich in alle Ungewissheit zurück, die mich seit Thors-havon qualte.

Und dann stand ich, knapp vor Mitternacht, die hier schon vom neuen Tagelicht träumte, vor Pers Haus, hörte Frigges Stimme, vernahm ihre Schritte nahe der Tür und fühlte gleich darauf die zärtliche Wärme, als sie mir in einen mächtigen Mantel half. In ihr war dabei etwas wie in jemandem, der etwas verloren wünschte, es wiederstand und nun an sich preiste: Eine stille Freude und eine Liebe, die, bestreit von Bangnis, festhalten wollte.

Als sie sich von Per unbeobachtet wußte, fügte sie mich schnell und lächelte dann ins Lære, als Pers Stiefel klobig heranpolterten. Dann flang gar ein bestreitendes Lachen aus ihr: "Komisch sieht du aus, Herr!"

Per lachte mit. "Aber praktisch!"

"Ja, man weiß nie, wie die See kommt!" stimmte sie zu.

Aber es ist so ungewöhnlich, dich als Seefahrer zu sehen!"

Von ihrer Heiterkeit empfing auch ich mein Teil. Ihr Lachen gerührte, wie so oft schon, das Dunkel, das mich belastete.

Unsere herrliche Fuchs-Schau
Echte Silber-, Blau-, Weiß-, Sater-, Mongolen-, Kantschaken-, Rot- und Farbkneife in besten Qualitäten und enormer Auswahl zeigen Ihnen unsere Riesenfenster preiswertest!

Kirschnermeister Fiedler & Weiß Ralbahnstraße 30

Oster-Fahrten!
12.-13. April Übertrage im 10000 Zürcherstrasse ... RM. 29,-
12.-13. April **Zwei grüne Vogelzüge** ... RM. 25,- (einmalig). Uebersicht mit Grünblau und Mittagblau)
Heimathaus am 12. April Preis einheitl. Mittagblau RM. 6,50
Qualitätliche Preise und Anmeldungen bei:
Kunstschau-Gedächtnis H.-G., Dresden-L., KVG-Marien, Wiener Str. 12, Tel. 24281, Verkehrsabteilung (Reichsbahn), Tel. 23707

Heinrichsthaler
der leicht verdauliche Camembert

Fällt Ihnen das Laufen und Stehen schwer?
Ermüdet. Fuß, Knie, Wade? Frostballen? Krampfadern, Hornhaut?
Durch Ausprobieren können Sie sich unverbindlich überzeugen, wie Ihnen das Laufen ohne Einlagen und ohne orthopädische Schuhe wieder Freude macht.
Fußpflege Hygiene Schlossstr. 9

25241 die Rufnummer für Sie bei Bedarf werbkräftiger Drucksachen
Liepsch & Reichardt, Dresden
Marienstraße 38-42

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München.

Per stieß jedem von uns eine kleine Paterne an den Mantel, und als wir draußen waren, schnitt deren Spiegel kleine, aber scharfe Lichtkegel vor uns her, außer deren Bereich sich die Nacht wie eine schwarze Mauer aufbaute.

"Nun siehst auch du komisch aus", sagte sie lächelnd. "Und Per vor uns nicht minder!... Vermummte Räuber, die auf Fahrt gehen!"

"Aber es wird nur eine Erkundungsfahrt für uns", sagte Frigge leise an meinem Ohr. "Für dich und für mich."

Ich, damals musste ich es nicht, das reicht behalten sollte, wenn auch in einem viel fröhlicheren Sinn, als es gemeint und gesagt wurde.

Damals war nur Gegenwart um uns, und es war eine Gegenwart voller fremden Zauber. Wir hielten uns an den Händen, nicht uns zu halten, sondern uns und in der Nacht wie liebend zu berühren. Der Weg war ein wortloses neues Geständnis!

Hinter der aus unserem Paternenschein sich ganz in den Himmel verlierenden Kirche gefallten sich andere Menschen zu uns. Vermummte wie wir selbst. Paulsen sah, wie Märtie, lauschten sie auf und wurden in unserer Nähe Männer.

Es waren Pers Fischer. Sie schritten vor uns auf Per zu. Stumm waren sie. Nur auf dem Weg zur Mole gaben sie verständige Bärufe von sich.

Ein wenig später standen wir auf der äußeren Molenterrasse. Hier lagen Pers Vogger und tumpelten im brackigen Wasser auf und nieder.

Eines der Boote dunkelte das wenige Mondlicht ab, hatte bereits zwei Mann an Bord und kleine Segel gesetzt und wartete eine schwere Pauslanke vor untere Höhe, über die Per und die anderen voranschritten, um uns folgen zu lassen.

Frigge, die hier wie zu Hause war, geleitete mich und war dabei spielerisch wie ein Kind. Sie stellte mich, der ich mich doch nur zurückdrängen musste, vor einen Segelbarren: "Wenn die Sonne kommt und wir haben uns an ihr und der See jetzt getrunken, werden wir hier ausruhen."

Und sie führte mich vor einen Tauftisch: "Schau dir das Tauende an!... Wie werden sehr brav sein müssen; Per spricht nicht auf See, und wer nicht variiert..."

Sie stieß mit dem Fuß an die Tauruße und drohte mir mit dem Finger, das ich nun zu geboren hätte.

Und doch war sie auch aus dieser bezaubernden Lustigkeit heraus einmal wieder ganz frauliche Fürstige: "Wir haben beide wenig Schlaf gehabt, und wir dürfen uns gut noch zwei, drei Stunden gönnen!... Per und die Leute haben zuerst doch alle Hände voll Arbeit, und zu fehen gibt's zunächst nicht viel!... Sehen wir in die Kajüte!"

Bon deren Decke, die so niedrig ist, dass man sich ein wenig bücken muss, ehe man in den Raum eindauft, hängt in einer Pendelvorrichtung eine alte Delflampe, deren Messing uns aus den Lichtkegeln unserer Paternen entgegenblickt.

"Wir wollen sie angünden", sagte ich, um einer mich beirrenden Unsicherheit zu entgehen. Ich rührte ein Bündholz an. Frigge verlöste es wortlos loslöste und blies auch unsere kleinen Paternen aus.

Auch war nur noch das dünne Mondlicht da, das durch die runden Bullaugen in den winzigen Raum geisterzte.

So überlief und die Abgeschlossenheit von den Menschen, die auf Dem rumorten, bin und ihr eilten, die die Täue lösten, Anker hielten, Kommandos aus Pers Mund aufnahmen und weitergaben. Und in unserer eigenen Verschwiegenheit lagen Frigges Arme weich um meinen Nacken, wie meine Arme sie umfangen.

Der kleine Arbeitslärm da über uns, die heimliche Stille in dieser Kajüte, das alles war so, als hätte es ein Wunder in die einsame Zweizimmerkeit unserer Liebe verzaubert!

"Vater, Per steht jetzt auf der Steuerbrücke!" flüsterte Frigge. "Wir sind ganz allein!"

"Wie seine Stimme poltert!"

"Seemannsalt! Das muss sie!"

22. Kapitel

Um uns war die Stille unserer pochenden Herzen. Ueber uns hörten wir Pers Kommandos und eilende Schritte. Zu

seiten der Schiffswände plusterten die kleinen Wellen bei Hafens. Ihr Vogger klammte schneller und kräftiger an die Planke. Der Vogger hatte Wind gesetzt, und wir spürten sein Dahingleiten.

"Es gibt vom Gang soviel Arbeit", räunte Frigge, und ich lauschte ihrer leisen Stimme.

Frigge erklärte mir alles nach Pers Kommandos, deren handwerklichen Sinn ich ja nicht verstand. Und das Mädchen flüsterte das mir so nahe ins Ohr, als wäre es ein Geheimnis.

"Schafe doch noch ein wenig", sagte Frigge an meinem Mund. "Ich will bei dir wachen und dich wecken, wenn's Zeit ist!"

Sie rückte in die Ecke der gepolsterten Kajütenbank und bettete meinen Kopf auf ihrem Schoß. Ganz still lag ich da, und ein wohliges Dämmern beschlich mich. Es ließ alles langsam wie in einem weigenden Traum versinken.

Ich mußte dann wirklich geschlafen haben; denn als Frigge mit spielerischen Fingern leise mein Gesicht nachzog, um mich zu wachen, lag ich in den Bullaugen der Kabine kleine blaue Himmelskreise.

Es war heller Tag geworden, und die Sonne war bereits über die Dämmerung gestiegen.

In das Erwachen klangen wieder Pers Kommandos, und Frigge sagte: "Komm, sie rütteln zum Gang! Wir wollen an Deck gehen und zuschauen!"

Als wir aus der Kajüte traten, sahen wir erst, wie hoch die Sonne schon geliegen war: Sie drückte sich in den Albern gleichenden Wellen, überwölkte die Deckplanken wie mit flüssigem Gold und leuchtete über die Segel zu der Mastwippe auf.

Das Ausleben des Schleppnetzes mußte wohl eine dritte Arbeit sein. Vier Männer, die etwas erhöht standen, hielten das Netz hoch über ihren Köpfen. Vier andere darunter hatten gleichzeitig die schweren Rollen aufgehoben. Dann Pers Ruf aus der Steuerbrücke! Und Netz und Rollen schwangen weit aus, als wären sie von einer einzigen Faust zielstrebig fortgeschleudert worden. Das Geräusch lant sehr schnell und trieb nun den mähiger Fahrt im Geläufsee.

Die Leute an den Heckwinden begannen die Haltelinen nachzulassen, genau der Fahrtgeschwindigkeit des Voggers entsprechend. Es war eine Arbeit von wenigen Minuten. Aber die Männer schnauften und wischten den Schwelk von den Stirnen, da er in winzigen Bächen von den Handflächen rann.

Dann gab's wieder Ruhe. Die Mannschaft lagerte sich. Nur vor der Heckwinde lösten sich die Leute ab, um das Schleppnetz genau zu überwachen. Da Frigge und ich als Gäste gelten mochten, lagen die meisten Fischer auf dem Achterdeck und sonnten sich.

Per rief nach Frigge. Sie ging und wollte schnell wieder bei mir sein. Wir würden uns dann vom Bug auf den Segelmaillen von der Sonne rösten lassen. Und ich wollte an nichts denken, als an den Frieden dieses blauen Tages...

Frigge stand neben Per auf der Steuerbrücke. Per erklärte ihr etwas. Sie antwortete. Dann winkte Per einem aus der Mannschaft. Der nahm das Steuer, während Per und Frigge zu ihrer Kajüte gingen. Zuvor aber hantierte sie noch einen Augenblick oben und bot sich dem aufziehenden Wind. Der legte ihr Blonderhaar zurück und bauschte ihr Kleid in schaft schwungvollen Falten, da es auszah, als stürzte Frigge gegen ihn an. Stark und trocken.

Wie schön war doch dies Bild!... Wie ganz anders, als das Bild, das mich in den letzten Tagen so jäg und erstaunend überfallen hatte!

Was Horne gewesen war, was mich medusenhaf angetan hatte, das war nun weggewischt von der jungen Frische eines schönen Teibes, der fröhlich und mütterlich liebebereit erschien. Erleichtert atmete ich auf.

Aber während ich noch so lass, froh und freif, stand auf einmal der Schatten eines Mannes vor mir, der sich bei den Segeln vor schaffen mochte.

Ich las ihm eine Weile zu: "Nun kommt bald das Einsteuern! Hofft Ihr auf einen guten Gang heute?... Das Wetter steht gut!"

Der Mann klappte erst, sah mich dann von der Seite an und befand sich eine Weile auf seine Antwort. "Man weiß nie, wie ein Gang wird, Herr!"

"Ihr meint also: nicht gut?"

"Das habe ich nicht gesagt, Herr!"

"Ja, denke, es ist gänzlich Gangwetter?"

"Ja, ja, wie der andere und hält nach dem Wetter Ausschau, aber einen Heringssönig bringt's nicht!" Dazu lächelte er merkwürdig, sog den Mund breit und zeigte schwärzliche Stummelzähne.

Belustigt horchte ich auf. "Wie sagtet Ihr: einen Heringssönig?"

"Ja, so sagte ich, Herr!"

"Was ist denn das? Ich höre nie davon."

(Fortsetzung folgt.)

Eine große Auswahl!

Beliebte Oster-Geschenke!

Nette Garnituren: Handchen und Beinkleid ab 4,75 Prinzessrock u. Schürze ab 4,50 Entzückende Nachthemde ab 4,40 von der bekannten Firma

Spieldotz **Gengemann** Bitte gehen Sie aber richtig bis an das

Ronneberger → **Eule 46** PARASOLICHE STOFFE neben Gaststätte „Königstein“

Stempel-Walther ELLIGE STOFFE Amalienstr. 21 gr. Brüder, Ref. 25756

Haar-Netze Groß- u. Kleinverkauf seit 25 Jahren bei **Pers. Eliseus** Wilsdruffer Str. 40, II.

1 Stück, zw. 10,- 12,- 14,- 16,- 18,- 20,- 22,- 24,- 26,- 28,- 30,- 32,- 34,- 36,- 38,- 40,- 42,- 44,- 46,- 48,- 50,- 52,- 54,- 56,- 58,- 60,- 62,- 64,- 66,- 68,- 70,- 72,- 74,- 76,- 78,- 80,- 82,- 84,- 86,- 88,- 90,- 92,- 94,- 96,- 98,- 100,- 102,- 104,- 106,- 108,- 110,- 112,- 114,- 116,- 118,- 120,- 122,- 124,- 126,- 128,- 130,- 132,- 134,- 136,- 138,- 140,- 142,- 144,- 146,- 148,- 150,- 152,- 154,- 156,- 158,- 160,- 162,- 164,- 166,- 168,- 170,- 172,- 174,- 176,- 178,- 180,- 182,- 184,- 186,- 188,- 190,- 192,- 194,- 196,- 198,- 200,- 202,- 204,- 206,- 208,- 210,- 212,- 214,- 216,- 218,- 220,- 222,- 224,- 226,- 228,- 230,- 232,- 234,- 236,- 238,- 240,- 242,- 244,- 246,- 248,- 250,- 252,- 254,- 256,- 258,- 260,- 262,- 264,- 266,- 268,- 270,- 272,- 274,- 276,- 278,- 280,- 282,-

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 7. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 167 Seite 5

Uneinheitlich und geschäftsunlustig

Berliner Börse vom 7. April

Bei im Grunde unverändert freundlicher Stimmung blieb das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse äußerst eng begrenzt. Das Publikum hatte nur wenig Aufträge an den Markt gelegt, so daß sich der herauswährende Börsenhändler infolge Ausbleibender zweiten Hand an Glattstellungen veranlaßt sah. Die Kurzgestaltung zeigte daher keine einheitliche Entwicklung. Selbst die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Melbungen vermochten zunächst keinen anregenden Einfluß auszuüben, obwohl sie von der Börse mit großer Vertheidigung zur Kenntnis genommen wurden. So lehnte beispielsweise Harburger Gummi trotz der gemeldeten Dividendensteigerung um 1% niedriger ein. Von Montanwerten schwächten sich Stolberger Birk um 1% ab. Höchst ermäßigt sah sich um 0,5%, Ber. Stahlwerke und Mannesmann sowie Röderer um je 0,25%. Nur Harpener und Rheinstahl blieben gestagn und notierten 0,5 bzw. 0,25% höher. Sehr still und nahezu unverändert lagen Braunkohlenaktien. Eine Ausnahme bildeten Ilse Berg mit + 2%. Von Kaliwerten ermaßigten sich Salzdetfurth auf ein Bauskangebot um 8,87%. Von Chemie-Aktien fehlten IG Farben zwar 0,12% höher, gaben dann aber wieder auf den Vortagsschlussturb von 165,87% nach. Ein Markt der Elektrowerte fanden Siemens einen Anfangsgewinn von 1% später auch nicht voll behaupten. Allg. Elekt.-Gef. verloren 0,5%, Gesslarel 0,25%. Einmal Interesse erhielt sich dagegen für die schon im Verlauf der gestrigen Börse gefuchten Verzögerungswerte, von denen Hamburger Elekt.-Werke erneut um 0,25% Abain. Elekt.-AG und Rheinisch-Westf. Elekt.-Werke um je 0,5% anzoomen. Am Autoaktienmarkt gaben Daimler nach Vertheidigung des vorliegenden Bedarfs einen Anfangsgewinn von 0,5% wieder her. Von den übrigen Märkten fielen mit überdurchschnittlichen Schwankungen von 0,13 bis 0,25% liegenden Kurzveränderungen nur noch Metallgesellschaft (-1,5%), Bemberg und Feldmühle (+0,75%), Bremer Wolle unter Verhinderung des Dividendenabslages mit etwa 2% und Stöhr mit 1% auf. Auch am Markt der variabel gehandelten fiktiverischen Werte blieb es sehr still. Eine Ausnahme bildeten lediglich die hierher zu rechnenden Reichsbahnvorausgeschäfte, die bei größerem Bedarf um 25% auf 124,02% und bald weiter auf 124,75% anzoomen. Allerdings ermäßigten sich um 0,05% auf 111,20%, die Umschuldungsanleihe um 0,10% auf 87%.

Karte von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungen - Anleihe

Berlin, 7. April. Steuergutscheine. Haftigkeiten 1981 100,00, 1982 107,50, 1983 111,25, 1987 111,27, 1988 111,25. — Durchschnittspreis für Gruppe I 100,00. — 4% Gemeindeumschuldungs-Anleihe 86,82 bis 87,07.

Am Markt der unnotierten Werte
war die Tendenz leh. Es notierten: Deutsche Grammophon 48 bis 44,50, Deutsche Petroleum 80,20 bis 75, Ford-Werke etwa 88, Porath 61,75 bis 68,25, Scheibenfabrik 60,50 bis 62, Ufa-Kino 65,50 bis 57, Turbinen 56 bis 57,50, Wintershall 111,25 bis 118,20, Ufa-Bombé abger. 102 bis 108.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 7. April

Auch an der Mitteldeutschen Börse stellten sich die Umstände mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ferientage im allgemeinen in engen Grenzen, jedoch erwies sich die Grundstimmung als überwiegend fest. Einmal regere Nachfrage bestand auf dem Aktienmarkt für Papierfabrikwerte, und zwar nach Zimmritz-Schleife mit + 2 und nach Chromo-Roßkof mit + 1,5%. Von keramischen Werten hatten größeres Geschäft Rosenthal mit + 1,75 sowie Steingut Golditz und Soma mit je + 0,5%, während Weißdorfer und Marienberger Rosalfit je 1% zurückfielen. Bei Maschinen- und Metallindustrieaktien interessierten Wandler, Pütter und Seiber Maschinen je + 1, Förderwagen + 1,25, Gottfried Lindner und Express-Fahrradwerke je + 1,5%. Textilwerte wurden in Blauener Gardinen + 1% beachtet, möglicherweise der Kurs für Färbererei Blaudau nach längerer Stagnation 8,75% niedriger festgestellt wurde. Von Brauereiwerten zogen Berliner Kindl 6% an und bei Immobilienaktien veränderten sich Reibesbaubank mit + 2%. Bankaktien gaben in Sachsischer Bank 2% nach. Bei Versicherungsaktien und die Kurze der einzelnen Aktien der Betriebs-Gesicherungsförderung erzielte Bezugssatz zu verlieren.

Am Rentenmarkt kam es zu beachtlichen Abschlägen in Reichsanleihe - Mittelbfr. -1,25% sowie in den neuen Reichsbahnabschlägen und in Sachsischer Staatsanleihe. Thüringer Staatsanleihe waren 0,25% geschränkt. Staatsanleihe hatten zufolge Geschäft und lagen unheimlich: Sachsiger Anleihen stellten sich 0,75% niedriger, Dresdner 0,125% höher. Schätzteres Interesse verzeichnete Pfandbriefe, vor allem Sachsenboden, in denen 40.000 RMR gehandelt wurden. Staatsanleihe notierten in Leipzig -0,25%, dagegen in Sachsenboden + 0,25%.

Devisenkurse

* London, 6. April, 21,30 Uhr: englischer Pfund, Devisenkurs 1. L. 400,10, Paris 75,00, Berlin 12,20,00, Spanien 26,20, Montreal 407,75, Kopenhagen 78,75, Brüssel 26,34,50, Italien 69,50, Griechenland 16,10,25, Riga 10,00, Stockholm 10,00, Oslo 10,00,25, Helsinki 20,25, Belgrad 216, Sofia 40, Rumänien 676, Silber 110,125, Zoll-

Der Londoner Goldpreis

Stellung am 6. April für eine Unze Feingold 140 Pfund 7,5 Pence gleich 90,020 RMR, für ein Gramm Feingold demnach 54,3544 Pence gleich 2,75506 RMR.

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

Gärtliche Landwirtschaftsbank AG Weitere günstige Gehaltsentwicklung

Bei der von Dr. Heinrich Meier (Landwirtschaftlicher Kreditverein Sachsen) geleiteten Hauptversammlung wurde der von uns bereits ausführlich bekanntgegebene Abschluß mit einer Dividende von wieder 4% auf das Stammeinkapital und weiter 5% auf das Vorzugskapital geschafft und die Entlastung ausgeworfen. Um neuen Geschäftsbasis haben sich die Geschäftsführer bei der Bank unverändert günstig gefaßt.

Hoffnungsbank AG, Frankfurt a. M.

6% Dividende gegen 5% i. R.
Diese zur Gruppe der Vereinigten Stahlwerke gehörende Eisenhandelsfirma schließt das Geschäftsjahr 1937/38 mit Erträgen von insgesamt 3,82 (8,41) Mill. RMR ab, wosum Röhre, Gehälter

und soziale Abgaben 1,84 (1,05), Säulen und Steuern 0,08 (0,07), sonstige Zuwendungen 1,28 (0,09) Mill. RMR erforderlich. Nach 0,26 (0,06) Mill. RMR Anlagenabnahmen und 0,14 (0,02) Mill. RMR sonstigen Abschreibungen ergibt sich einschließlich 0,12 (0,17) Mill. RMR Vertrag ein Betrag von 0,46 (0,39) Mill. RMR, woraus nach dem Abschluß der Hauptversammlung eine erhöhte Dividende von 6 (5) % auf das Aktienkapital von 7 Mill. RMR zur Auszahlung gelangt.

Thüring. Elektricitäts-Dienstleistungsgesellschaft Unveränderte 5% Dividende

Bei der Hauptversammlung am 26. April wird die Versetzung einer Dividende von 5% wie im Vorjahr vorgeschlagen. Die Stromabgabe ist im laufenden Jahr gegenüber dem gleichen Zeitraum in 1937 um rund 6% gestiegen. Zur Entlastung des Strommarktes ist auch in diesem Jahr ein umfangreiches Bauprogramm vorgelegt, für das Mill. in Höhe von 1.800.000 RMR bereitgestellt worden ist.

Dollar- und Sterlingkurs

Zum 7. April steht Rö in Berlin der Mittelkurs des
Dollar..... auf 2,488 (am 6. April 2,488)
Plaud. Sterling auf 12,510 (am 6. April 12,520)

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 7. April

Unveränderte Marktlage

An der Gesamtlage des Berliner Getreidebereichs hat sich nichts geändert. Das Geschäft bewegt sich im Rahmen der letzten Tage. Die Kaufleute sind ebenfalls rechtlich, in Rogen sogar geringer, anderseits hält sich aber auch der Verkauf der Berliner Märkte in verhältnismäßig engen Grenzen. Rogen wird verschiedenlich aufgenommen, während Weizen lediglich zur späteren Lieferung Begehrung findet. In der Provinz ist das Kornangebot unterschiedlich, wobei die Maßdrogen die Nachfrage unvermindert anhält. Kontingenztage sind wiederum anhaltend. Rentengetreide liegt still. Hafer am Platz hat stabiles Geschäft, Buttergerste bleibt gefragt. Weizen werden laufend in kleinen Posten abgerufen.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Hafer und Rübenpreise für Weizen, Roggen und Rübenpreise der Gruppe Blemkein und Getreidebeständen

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Würfel	7,4.	6, 4.	7, 4.
Würfel (gefroren)	7,4.	7,4.	7, 4.
Würk. Sommer	7,4.	7,4.	7, 4.
Tendenz: ruhig	7,4.	7,4.	7, 4.

Hafer, Rüben, Weizen, Getreidebestände sind zusammen 3 Prozent erhöht

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Roggen	17,75	17,75	17,75
Tendenz: ruhig	17,75	17,75	17,75
Hafer	21,25	21,25	21,25
Tendenz: ruhig	21,25	21,25	21,25

Hafer, Roggen, Getreidebestände sind zusammen 3 Prozent erhöht

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Hafer	17,75	17,75	17,75
Tendenz: ruhig	17,75	17,75	17,75
Roggen	21,25	21,25	21,25
Tendenz: ruhig	21,25	21,25	21,25

Hafer, Roggen, Getreidebestände sind zusammen 3 Prozent erhöht

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Hafer	17,75	17,75	17,75
Tendenz: ruhig	17,75	17,75	17,75
Roggen	21,25	21,25	21,25
Tendenz: ruhig	21,25	21,25	21,25

Hafer, Roggen, Getreidebestände sind zusammen 3 Prozent erhöht

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Hafer	17,75	17,75	17,75
Tendenz: ruhig	17,75	17,75	17,75
Roggen	21,25	21,25	21,25
Tendenz: ruhig	21,25	21,25	21,25

Hafer, Roggen, Getreidebestände sind zusammen 3 Prozent erhöht

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Hafer	17,75	17,75	17,75
Tendenz: ruhig	17,75	17,75	17,75
Roggen	21,25	21,25	21,25
Tendenz: ruhig	21,25	21,25	21,25

Hafer, Roggen, Getreidebestände sind zusammen 3 Prozent erhöht

	Preis 1000 kg in RMR	bei Berlin	ab Station
Hafer	17,75	17,75	17,75
Tendenz: ruhig	17,75	17,75	17,75
Roggen	21,25	21,25	21,25
Tendenz: ruhig	21,25	21,25	21,25

